

BELLA VISTA - BOLIVIEN

DAI Standort Kommission für Archäologie Außereuropäischer Kulturen

Laufzeit 01.2008 - 01.2011

METADATEN



Projektverantwortlicher Heiko Prümers

Adresse

Email Heiko.Pruemers@dainst.de

Team Heiko Prümers

Laufzeit 2008 - 2011

Partner Unidad de Arqueología y Museos; Ministerio de Culturas; Estado Plurinacional de Bolivia, Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für Altamerikanistik, Ludwig-Maximilians-Universität München, Department für Geo- und Umweltwissenschaften, Geophysik

Förderer Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Projekt-ID 1888

Permalink <https://www.dainst.org/projekt/-/project-display/3573737>



Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)

☒ Alle zulassen

☐ Ablehnen

Einstellungen bearbeiten

ÜBERBLICK

Anders als in der SW-brasilianischen Provinz Acre, wo quadratische oder rechteckige Grabenanlagen die Regel sind, finden sich im nördlichen Teil des bolivianischen Amazonastieflandes fast ausschließlich Kreisgrabenanlagen. Zum Teil liegen diese isoliert auf leicht erhöhtem Gelände, häufig finden sie sich aber auch in komplexe Grabensysteme integriert, was dann auf eine Gleichzeitigkeit der entsprechenden Anlagen hindeutet.

In den Jahren 2008-2011 führte die KAAK Grabungen in zwei vorspanischen Ringgrabenanlagen durch, die sich nördlich des Dorfes Bella Vista in der Provinz Iténez, Bolivien, befinden. Diese Ringgrabenanlagen sind einphasig und weisen nur sehr dünne fundführende Schichten auf. Die offenbar nur kurze Nutzungszeit der Anlagen fällt, den C14-Datierungen zufolge, ins 13.-14. Jh. n.Chr.

RAUM & ZEIT

Das Dorf Bella Vista liegt im Nordosten des Departements Beni, nördlich des Zusammenflusses der Flüsse San Martín und Blanco. Der Standort fällt mit der natürlichen Grenze zwischen zwei Ökosystemen zusammen. Östlich und ...



nördlich von Bella Vista - in einem Dreieck, das von den Flüssen Baures, San Martín und Guaporé (oder Iténez) gebildet wird - liegt ein dichter Wald, in dem es derzeit fast keine Siedlungen gibt. Der größte Teil dieses rund 380

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

genutzt. Die Geschichte des heutigen Dorfes Bella Vista reicht nicht weiter als sechzig Jahre zurück. Aus einem Lager für Kautschukzapfer und später für das Militär entstand das Dorf, das im Februar 1942 offiziell gegründet wurde.

Die Siedlungsspuren aus vorspanischer Zeit datieren ins 13./14. Jahrhundert.

FORSCHUNG

ANSÄTZE & METHODEN

Neben den best practice-Methoden archäologischer Forschung ist das Projekt bestrebt, innovative Methoden und Technologien zur Anwendung zu bringen.

2010 wurde eine der beiden Ringgrabenanlagen mit geophysikalischen Methoden prospektiert, im Folgejahr konnte, erstmals in Amazonien, die Technologie ...



FORSCHUNGSGESCHICHTE

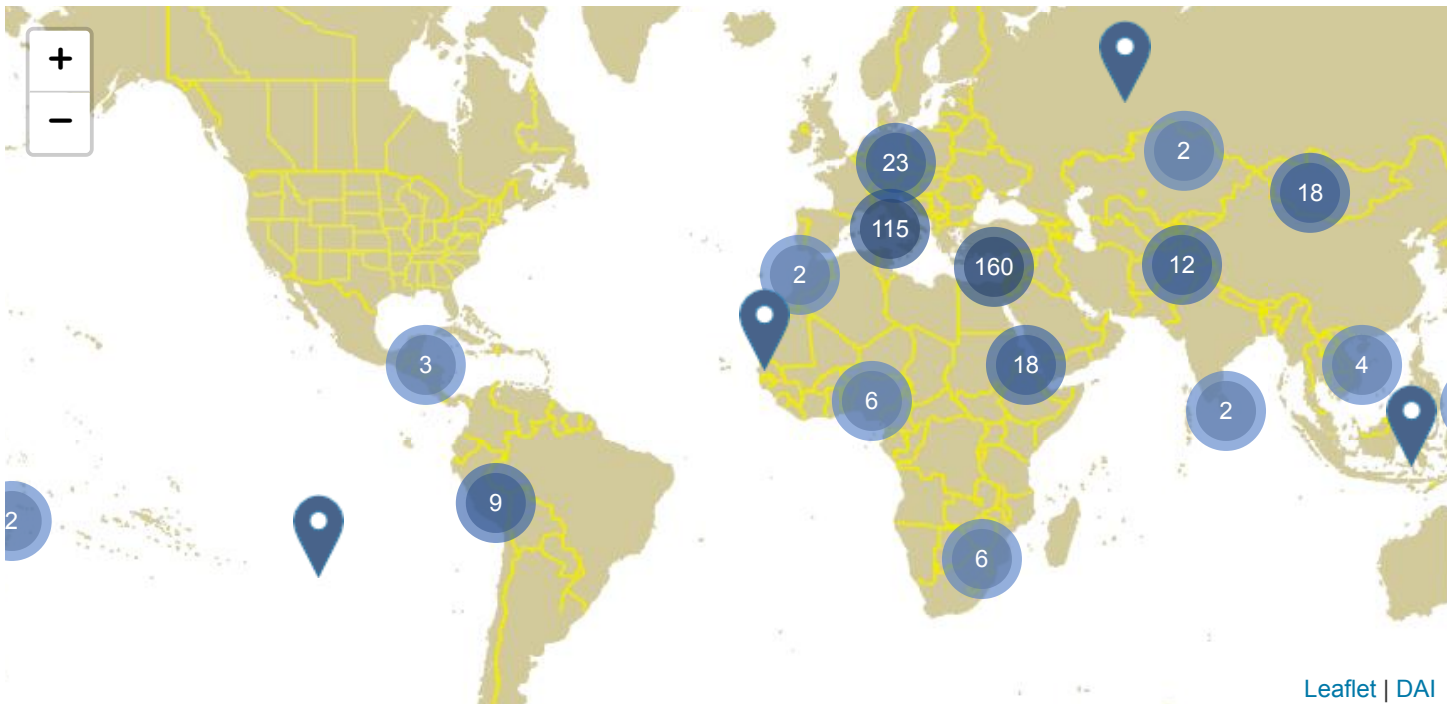
Die ersten archäologischen Grabungen in Bella Vista wurden 1982 durch die argentinischen Archäologen Dougherty und Calandra vorgenommen. Leider sind ihre Berichte hierzu sehr

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

VERNETZUNG



ERGEBNISSE

Die Ringgrabenanlagen von Bella Vista sind, ebenso wie die wenigen zuvor in der Region untersuchten gleichartigen Anlagen, einphasig und weisen nur sehr dünne fundführende Schichten auf. Dies lässt auf eine kurze Nutzungszeit der Anlagen schließen, die nach den bislang vorliegenden 14C-Datierungen ins 13.-15. Jh. n.Chr. fällt.

Dieser Befund kann einen ungenügenden Forschungsstand widerspiegeln. Es lohnt sich aber festzuhalten, dass in der Region bislang keine früheren Siedlungen registriert wurden und dass alle bekannten Siedlungsplätze von Gräben umgeben sind. Dieses Bild hebt sich stark

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

(Keramik) durchsetzte graubraune Schicht zeigt hingegen, dass der Raum genutzt wurde. Auch konnte an einigen Stellen ein Lauf- bzw. Nutzungshorizont nachgewiesen werden. So fanden sich an mehreren Stellen auf gleichem Niveau Reste von großen, schlecht gebrannten Keramikgefäßen, deren Fragmente als Scherbenpflaster auf einer begrenzten Fläche den Nutzungshorizont fassbar machten.

Im Fall der Ringgrabenanlage auf dem Gebiet der "Granja del Padre", fanden sich in einem quer durch die Grabungsfläche verlaufenden Streifen 15 Gräber. Sie lagen zum Teil sehr dicht beieinander, was darauf hindeutet, dass sie obertägig gekennzeichnet waren. Es handelte sich durchweg um Gefäßbestattungen, wobei der Körper des Verstorbenen fast immer in einem großen, bauchigen Gefäß niedergelegt worden war. Die Gefäße waren Kopfüber deponiert und ihr Boden sorgfältig entfernt worden. In einigen Fällen fanden sich in der Gefäßöffnung "Keramik-Abschläge", die beim Bearbeiten der Kante des aufgeschlagenen Bodens entstanden waren. Dies belegt, dass die Gefäße mit der Öffnung nach unten in der Grabgrube stehend für die Bestattung hergerichtet wurden. In allen Gräbern waren die Skelette stark abgebaut, in einigen Fällen wurden überhaupt keine Knochenreste mehr festgestellt. Lediglich in einem Fall fanden sich Beigaben: drei kleine Keramikgefäße waren vor den Füßen des Verstorbenen auf dem Boden des Grabgefäßes platziert.

Schnitte durch die Ringgräben zeigten, dass diese mit mehr als einem Meter Sediment verfüllt waren. Ihre Seitenwände waren ursprünglich fast senkrecht, der Boden flach. Den Aushub hatte man beiderseits der Gräben aufgehäuft. Reste von Palisaden oder anderen assoziierten Defensivanlagen fanden sich nicht. Dies steht in Einklang mit den Angaben, die sich in der ausführlichsten Chronik über die Region von Baures, der 1791 verfassten "Breve descripción de las reducciones de Mojos" des Jesuiten Francisco Javier Eder finden. Eder lobt Breite und Tiefe der Gräben, die ihren europäischen Pendants in nichts nachstünden und hebt hervor, dass sie allein bereits den Angriff möglicher Feinde sehr erschwerten.

Die beiden untersuchten Ringgrabenanlagen weisen weitere bemerkenswerte Eigenheiten auf.

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

Es wurde bereits erwähnt, dass die Ringgrabenanlagen keine isolierten Phänomene darstellen, sondern in große Grabensysteme integriert sind. Die Existenz dieser großen, mehrere Quadratkilometer große Areale umschließenden Grabensysteme in der Iténez-Region war bislang unbekannt. Erst die im Rahmen unseres Projektes durchgeführten Prospektions- und Vermessungsarbeiten zeigten deren Ausmaß und lieferten erste Daten zu deren Verteilungsmuster. Nach bisheriger Kenntnis grenzen die Grabensysteme Anhöhen von zwischen ihnen befindlichen Geländesenken ab. Zu jedem der bislang vier in der Umgebung von Bella Vista entdeckten großen Grabensysteme gehören 2 oder 3 Ringgrabenanlagen. Zumeist sind die Ringgrabenanlagen im Innern des Grabensystems gelegen, es fehlt aber auch die berühmte Ausnahme von der Regel nicht.

Bei Begehungen im Innern des östlich von Bella Vista auf dem Gelände der Estancia "Thuringia" gelegenen Grabensystems, das durch den Einsatz von Planierraupen stark gestört ist, konnten über eine Distanz von einem Kilometer hinweg Streufunde nachgewiesen werden. Auch im Dorf Bella Vista, das etwa ein Viertel der Fläche einnimmt, die von einem vorspanischen Grabensystem umschlossen ist, werden bei Bauarbeiten immer wieder Zufallsfunde gemacht. Dies scheint darauf hinzudeuten, dass von einer vorspanischen Besiedlung im gesamten von den Grabensystemen umschlossenen Gebiet auszugehen ist. Dies könnte auch erklären, warum in den Ringgrabenanlagen keine "Siedlungsspuren" im engeren Sinne gefunden wurden. Möglicherweise hatten diese speziell abgegrenzten Bereiche, mit Durchmessern zwischen 100 - 150 m, eine Sonderfunktion, etwa als Friedhöfe, wie dies die Grabgruppe nahelegt, die am Fundort "Granja del Padre" freigelegt werden konnte.



Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

PARTNER

Unidad de Arqueología y Museos; Ministerio de Culturas; Estado Plurinacional de Bolivia

Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Institut für Archäologie und Kulturanthropologie, Abteilung für Altamerikanistik

Ludwig-Maximilians-Universität München, Department für Geo- und Umweltwissenschaften, Geophysik

FÖRDERER

 Deutsche Forschungsgemeinschaft
(DFG)

Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

TEAM

DAI MITARBEITENDE

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten

EXTERNE MITGLIEDER



Dr. Maria Bruno

brunom@dickinson.edu



Dr. Machicado Murillo Eduardo

epm29@cam.ac.uk



Prof. Dr. Jörg W.E. Fassbinder



Prof. Dr. Carla Jaimes Betancourt

cjaimes@uni-bonn.de

Wir verwenden Cookies ausschließlich zur internen Analyse der Zugriffe auf unsere Website. Die Daten werden nicht weitergegeben oder zu sonstigen Zwecken genutzt. Weitere Informationen finden Sie in der [Datenschutzerklärung](#)



Einstellungen bearbeiten